

## Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**Zwischenbericht Ausbau der  
Kleinkindbetreuung in Heidelberg**

# Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendhilfeausschuss	26.11.2009	Ö	( ) ja ( ) nein	

**Inhalt der Information:**

*Die Information zum Stand der Ausbauplanungen in der Kleinkindbetreuung wird zur Kenntnis genommen.*

## A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 5	+	<p>Bedarfsgerechter Ausbau und flexible Gestaltung des Betreuungs- und Freizeitangebotes, der Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche</p> <p><b>Begründung:</b> Die stufenweise Umsetzung dient dem Ziel der Schaffung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren.</p>
SOZ 8	+	<p><b>Ziel/e:</b> Den Umgang miteinander lernen</p> <p><b>Begründung:</b> Für Kinder unter drei Jahren wird es immer wichtiger – z.B. bedingt durch die Situation, dass sie nur mit einem Elternteil und ohne Geschwister aufwachsen – den Umgang mit Gleichaltrigen in Gruppen zu lernen. Dazu leisten Kinderkrippen einen hohen Beitrag und der Ausbau an Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren unterstützt dies.</p>
AB 10	+	<p><b>Ziel/e:</b> Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt stärken</p> <p><b>Begründung:</b> Durch den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Somit wird auch die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt verstärkt.</p>
AB 3	+	<p><b>Ziel/e:</b> Standortvorteile als Wissenschaftsstadt ausbauen</p> <p><b>Begründung:</b> Durch den Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren wird ein so genannter weicher Standortfaktor gestärkt.</p>
QU 1	-	<p><b>Ziel/e:</b> Solide Haushaltswirtschaft</p> <p><b>Begründung:</b> Die Investitionskostenförderung und die Betriebskostenförderung stellen eine wachsende Belastung für den kommunalen Haushalt dar. Die Förderung von Bund und Land sind unzureichend.</p>

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## B. Begründung:

Im Rahmen der Vorstellung und Beschlussfassung über die Bedarfsplanung für Kindergarten-, Krippen- und Hortplätze im Heidelberger Stadtgebiet im Kindergartenjahr 2009/2010 am 14.5.2009 (DRS154/2009 BV) wurde gefordert, die Anstrengungen zum Ausbau der Krippenplätze zu intensivieren. Mit besonderem Augenmerk auf den Ausbau in Kirchheim sollte im Herbst 2009 ein Ausbaukonzept im Jugendhilfeausschuss vorgelegt werden.

### Datengrundlage

Seit einem Tiefstand 2002 hat sich die Zahl der Kinder zwischen 0 und 3 Jahre in Heidelberg wieder sehr positiv entwickelt. 2009 ist das Niveau des Jahres 1999 wieder erreicht. Mit 1209 Plätzen hat Heidelberg mit einem Versorgungsgrad von 35.07% (Stichtag 1.4.09 – Krippe und Tagespflege) bereits jetzt das von der Bundesregierung für 2013 gesetzte Ziel (35%) erreicht.

Abb. 1: Entwicklung der Zahl der Kinder unter 3 Jahren 1999 - 2009

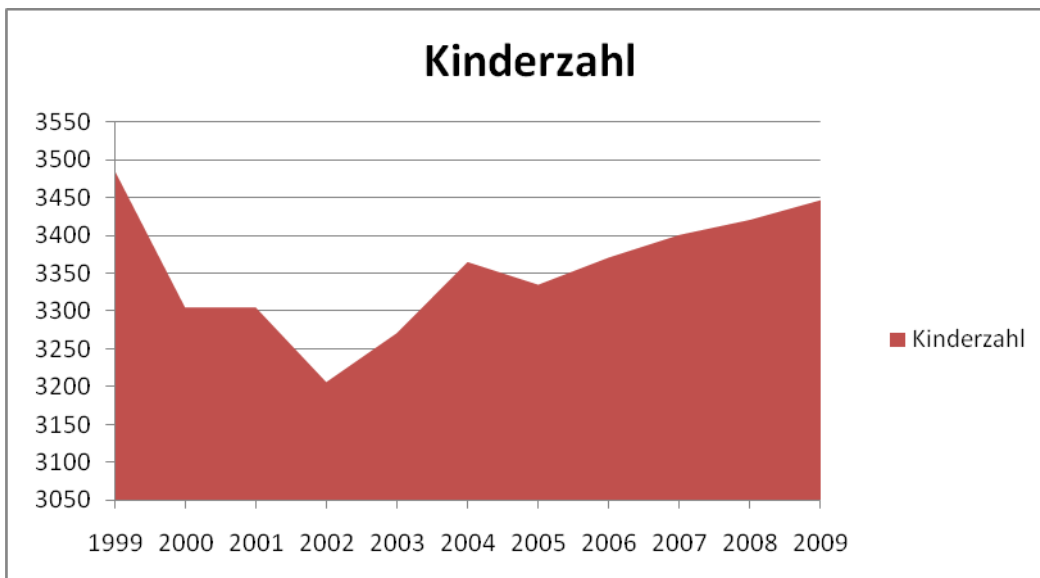
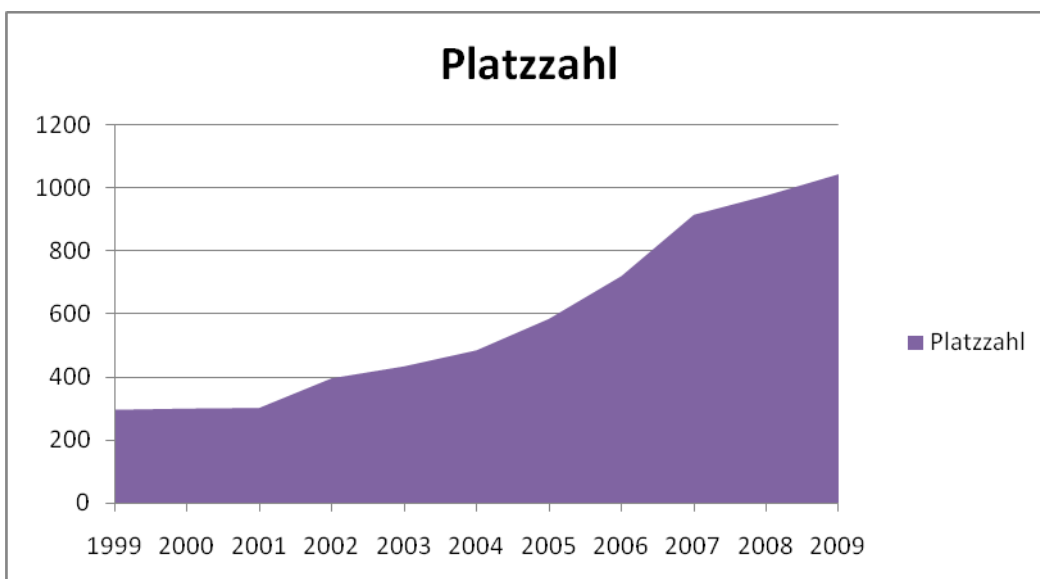


Abb. 2: Zahl der Plätze in Einrichtungen (ohne Tagespflege)



## **Ausbauziele**

Auf der Grundlage einer – nach westdeutschen Kennzahlen – bereits sehr guten Versorgung ist es das gemeinsame Ziel von Politik und Verwaltung mittelfristig und unter Beachtung der finanziellen Möglichkeit ein noch stärker bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder von 0 – 3 Jahren zu schaffen. Nach den in den vergangenen Jahren konstant bleibenden Voranmeldungen ist eine Bedarfsdeckung zu erwarten, wenn nach 2013 für jedes zweite Kind unter 3 Jahren ein Platz (50%-Versorgung) vorgehalten werden kann.

## **Große Unschärfe beim Zielwert**

Die konkrete Definition der Platzzahl für 50% der Kinder von 0 - 3 Jahren muss sich an einer schwer prognostizierbaren Ausgangsbasis ausrichten: Der Kinderzahl, die sich erst mit der Anmeldung der Geburt als Planzahl ergibt. Damit ist fast kein Reaktionszeitraum gewährt, mit der auf Schwankungen reagiert werden (im Gegensatz hierzu besteht bei der Planung für die Schule eine Vorlaufzeit von 6 Jahren und im Bereich des Kindergartens zumindest von 3 Jahren).

Aus der Bewertung des mehrjährigen Mittels (s. oben Abb. 1) erscheint ein Zielwert von etwa 1600 bis 1700 Plätzen als angemessene Zielgröße für Heidelberg.

Dabei ist nicht betrachtet, ob und wie viele Plätze von auswärtigen Kindern belegt werden, aber es ist auch nicht einbezogen, dass bisher nur für eine geringe Zahl aus der Altersgruppe der 0 -1 jährigen eine Betreuung nachgefragt wird. Der Zielwert kann derzeit auch noch nicht einbeziehen, wann und in welchem Umfang und wie lange sich aus den Wohnungsbaugebieten Bahnstadt, Schollengewann und Im Bieth ein Anstieg der Kinderzahl ergibt.

Der Zielwert 1600 bis 1700 Plätze muss daher als Annäherung gesehen werden, der auch im Blick auf die nachhaltige Wirtschaftlichkeit des Betriebes der bestehenden und der neuen Einrichtungen seine Tragfähigkeit nach dem Jahr 2013 beweisen muss.

Wie ausgeführt steht diesem Zielwert die Zahl von 977 geschaffenen Plätzen in Einrichtungen (am 1.4.2009) und von 232 Plätzen in der Tagespflege gegenüber. Das konkrete Ausbauziel liegt daher – bei aller beschriebenen Unschärfe - bei einem Zuwachs in der Zahl der bereitgestellten Plätze um 400.

Wenn das Verhältnis Einrichtungen 80% - Tagespflege 20% in etwa fortgeschrieben wird, sind in den nächsten Jahren ca. 100 Plätze in der Tagespflege und bis zu 300 Plätze in Einrichtungen zu schaffen.

Die Stadt bezuschusst einen Tagespflegeplatz mit bis zu 40 Wochenstunden mit durchschnittlich 3.780 € im Jahr (Zuschuss an die Tagespflegeperson abzgl. Erstattung der Eltern und Landeszuschuss).

Bei einem Krippenplatz, der bei einem freien Träger bereitgestellt wird, liegt der städtische Zuschussbedarf im selben Zeitumfang bei rd. 8.150 € (Betriebskostenzuschuss an den freien Träger abzgl. Landeszuschuss). Hinzu kommen die Investitionszuschüsse (70% der förderfähigen Kosten) für die Herstellung der Räumlichkeiten. Diese Zuschüsse liegen nach den Erfahrungen der letzten Jahre bei ca. 15.000 bis 20.000 € je Platz. Allerdings sind aktuell die Vorgaben des KVJS fortgeschrieben worden, so dass die Gesamtfläche pro Kind künftig eher größer zu bemessen sein wird und die Kosten voraussichtlich steigen.

Aufgrund dieses beträchtlichen Kostenfaktors ist die Zielsetzung des Ausbaus von Kleinkindplätzen zwangsläufig auch auf ihre finanzpolitische Erreichbarkeit hin zu bewerten. Erschwerend kommt hinzu, dass aktuell den positiven Entwicklungen bei den Kinderzahlen und bei der Nachfrage der Eltern umfassende Verschlechterungen in der Finanzausstattung der Städte und Gemeinden gegenüber stehen, die in ganz Baden-Württemberg zu einer Anpassung von Planvorhaben führen. Zunehmend mehr Städte sehen es als fraglich an, ob sie das gesetzliche Ausbauziel bis 2013 erreichen können.

## **Ausbaukonzeption**

### **1. Tagespflege**

Die Stadt Heidelberg will trotz des im Landesvergleich bereits sehr guten Ausbaugrades die Tagespflege weiter stärken. Darüber wurde zuletzt im Jugendhilfeausschuss am 14.7.2009 berichtet (vier Säulen: Qualifizierung, Vermittlung, Beratung, Weiterbildung).

Die familiennahe Form, flexible Betreuungszeiten und kleine Gruppen sind wichtige Qualitätsmerkmale, die das Interesse der Eltern wecken. Die neuen finanztechnischen Regelungen sind der Vorlage `Satzung über die Erhebung von einkommensabhängigen Kostenbeiträgen für die Förderung in Kindertagespflege` zu entnehmen.

Wenn in Heidelberg das Verhältnis von etwa 20% Tagespflege – 80% Krippe auch im Gesamtausbau bis 2013 gehalten werden kann, wären noch ca. 100 Plätze zu schaffen. Es erscheint nicht wahrscheinlich, dass die Tagespflege bis zu einem Drittel der Betreuungsplätze für unter Dreijährige ausmachen wird, wie es die Bundesregierung vorsieht.

Unter finanziellen Aspekten bedeuten 100 Plätze zusätzlich eine Erhöhung des jährlichen Zuschussbedarfs der Tagespflege um 200.000 – 380.000 € (je nach gebuchtem Zeitumfang).

Schlüsselfaktoren, um die Ausbauziele in der Tagespflege zu erreichen, sind die Verstärkung der Qualifizierungs- und Weiterbildungsbemühungen und die Entlastung der Tagespflegepersonen – gerade angesichts der neuen gesetzlichen Regelungen - durch eine neue Beratungs- und Netzwerkstruktur.

Um die Beratung und Unterstützung für schon aktive Tagesmütter zu verbessern und um neue Interessenten für diese Tätigkeit zu gewinnen, hat sich das Kinder- und Jugendamt um die Teilnahme an einem Förderprogramm der Bundesregierung (ESF Aktionsprogramm Kindertagespflege) beworben.

Ende August ist ein positiver Förderbescheid eingegangen, der der Stadt Heidelberg für das vorgeschlagene Programm mit einer fast dreijährigen Laufzeit knapp 15.000 € Bundesmittel und knapp 60.000 € Mittel aus dem europäischen Sozialfond (ESF) zu sichert. Die Eigenmittel der Stadt für eine neue Beratungsstelle und ein praxisnahes Aktivierungsprogramm liegen bei etwa 58.000 € in Geld- und Personalleistungen.

Als Partner für die Durchführung wurde eine Arbeitsgemeinschaft des Caritas-Verbandes Heidelberg und des Vereins für berufliche Integration und Qualifizierung (VBI) beauftragt. Der Projektstart ist erfolgt. Die Verwaltung wird über den Verlauf und die Ergebnisse berichten.

### **2. Kinderkrippen**

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in Heidelberg mehr als verdreifacht.

<b>Kiga-Jahr</b>	<b>Gesamtzahl der Plätze</b>	<b>Versorgungsgrad in % - in Einrichtungen -</b>
2000/2001	300	9.1
2008/2009 (Stand 01.09.09)	1045	30.3

Im Kindergartenjahr 2008/2009 konnten allerdings erstmals nicht alle Ausbauziele erreicht werden, weil geplante Plätze sich nicht haben realisieren lassen. Neben Faktoren wie dem Baurecht und trägerspezifischen Problemen erwies sich als Haupthinderungsgrund die schwierige Lage auf dem Immobilienmarkt. Nachdem in der ersten Ausbauphase durch An- und Umbauten viele Plätze entstehen konnten, erscheinen diese Reserven bei den bestehenden Trägern ausgeschöpft, so dass Krippenträger Gebäude und Grundstücke überwiegend auf dem freien Markt erwerben müssen. Der Aufwand und die Kosten steigen ebenso wie das Risiko des Scheiterns.

Die Verwaltung hat sich auf diese neue Situation ausgerichtet, um die Träger besser zu unterstützen.

Merkmale der Ausbaukonzeption sind:

- Aktivierung der Ausbauinteressen bei lokalen, regionalen und überregionalen Trägern
- Unterstützung und Beratung der Träger bei ihrer Objektsuche
- Ermittlung und Bewertung von Flächenreserven in enger Abstimmung mit dem Liegenschaftsamt, dem Stadtplanungs- und dem Baurechtsamt
- Aktivierung der im Stadtgebiet tätigen Immobilienmakler durch ein gezieltes Anschreiben über die besonderen Anforderungen an Kinderkrippen.

Im Zusammenwirken der Aktivitäten der Träger und der Verwaltung ist eine Liste möglicher Neu- und Ausbauvorhaben entstanden. Insgesamt sind die Realisierungswahrscheinlichkeit und der Konkretisierungsgrad der Projekte sehr unterschiedlich:

- Einige mussten beispielsweise aus baurechtlichen Gründen schon wieder gestrichen werden. Z.B. zwei Vorstöße von Trägern, die Objekte im Gewerbegebiet Rohrbach Süd als Kindertagesstätten entwickeln wollten, mussten wegen der eindeutig ausschließenden Bestimmungen im Bebauungsplan eingestellt werden.
- Bei anderen Projekten erscheint die Realisierung so fraglich, dass sie noch nicht mit Eröffnungsjahr geführt werden können.

Die Projektliste wird entsprechend beständig fortgeschrieben.

Bewertungsmerkmal muss bei allen Vorhaben die finanzielle Beurteilung sein, denn bei einer Investitionskostenförderung von 70% für anerkannte Träger der Jugendhilfe kann die Stadt derzeit nicht alle Projekte sofort finanzieren. Die Zuschüsse werden vielmehr nur im Rahmen der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln (2 Mio. € 2009 und 2,2 Mio. 2010) abfließen. Für die Träger wird dies gegebenenfalls den Finanzierungsaufwand erhöhen.

## **Projektüberblick Krippenausbau**

### **Kirchheim**

Auftragsgemäß und entsprechend der stabil hohen Kinderzahlen lag das erste Augenmerk auf Vorhaben in Kirchheim. Bei nur 53 Plätzen im Bestand kann mit Sicherheit die Realisierung eines Projektes benannt werden: Der freie Träger der Jugendhilfe „Kunterbunt“ wird gemeinsam mit einem Bauträger eine neue Kindertagesstätte im Baugebiet „Am Dorf“ errichten. Hier entstehen 40 Krippenplätze und 20 Kindergartenplätze. Das Objekt soll im Jahr 2011 fertiggestellt sein. Weitere Projekte, die bereits in Planung sind, sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch als unsicher zu bewerten, da entweder die Kosten nicht beziffert (z.B. Sanierung Badischer Hof), eine Trägerschaft noch nicht festgelegt oder der Träger bei der Realisierung aus finanziellen Gründen unerschlüssig ist.

Die Umsetzung der Planvorhaben ist in jedem Einzelfall von der Finanzierbarkeit durch den städtischen Haushalt abhängig. Mittelfristig stellt sich die Frage der Sanierung/Neubau und Erweiterung der städtischen Kindertagesstätte Hardtstraße.

### **Süden**

Rohrbach weist durch die spezifische Entwicklung im Neubaugebiet Quartier am Turm nach den bis jetzt bekannten Daten nur noch bis 2015 eine hohe Zahl von Kindern unter 6 Jahren auf.

In der Endphase befindet sich die Planung des Montessori-Vereins, aus der bis Anfang 2011 20 Krippen und 40 Plätze im Kindergartenbereich im Quartier am Turm hervorgehen, sie waren bereits seit 2008/2009 Bestandteil der Bedarfsplanung. Die bisherige Kostenschätzung geht von einem Zuschussvolumen von ca. 0.8 Mio € aus.

In Reaktion auf die derzeit wachsenden, in ca. 5 Jahren aber voraussichtlich wieder sinkenden Kinderzahlen kann es erforderlich sein, dass das während der Sanierungsdauer des Kath. Kindergartens St. Elisabeth geschaffene Provisorium im Bosseldorn von Ende 2010 bis etwa 2015 als Kindergarten und Krippe fortgeführt werden muss. Die entsprechende Platzzahl kann und muss bedarfsgerecht ermittelt und angepasst werden.

Im Neubau des katholischen Kindergarten St. Elisabeth in der Südstadt entstehen Anfang 2011 10 neue Krippenplätze. Das Gesamtprojekt wird mit über 1.3 Mio. € bezuschusst.

### **Norden**

Die Zahl der unter Dreijährigen in Neuenheim und Handschuhsheim wächst derzeit kontinuierlich. Der Zuwachs von 2005 zu 2009 beträgt für Neuenheim 31 Kinder und für Handschuhsheim 36 Kinder. Der Versorgungsgrad für Neuenheim beträgt zum 1.9.09 52,5% und für Handschuhsheim nur 16,33 %. Der gute Versorgungsgrad in Neuenheim umfasst auch die Plätze in den Einrichtungen des Studentenwerkes, die aus dem ganzen Stadtgebiet und von z.B. in Heidelberg studierenden Eltern von außerhalb nachgefragt werden.

Im Kindergartenbereich wird voraussichtlich bis 2011 ein Zuwachs der Kinderzahl um ca. 60 erwartet, so dass auch hier Platzausbau erfolgen muss.

In Handschuhsheim und Neuenheim sind derzeit drei Vorhaben soweit gediehen, dass entsprechende Baurechtsverfahren eingeleitet werden könnten. Hierbei handelt es sich um

- die Umnutzung eines Mehrfamilienhauses durch das DAI mit 55 Kindergartenplätzen und 5 Krippenplätzen (Vorlage 0354/2009/BV, Zuschussvolumen 0.7 Mio €),



- ein Betreuungsangebot, das beim Philippus-Heim realisiert werden soll und mit dem im kommenden Jahr 20-30 neue Krippenplätze entstehen werden,
- und eine Planung des Caritas Verbandes Heidelberg, wo 2011 in einem Neubau eine Krippe mit 40 Plätzen entstehen könnte.

Ein weiteres Projekt, das bereits länger in Vorbereitung ist, muss zum gegenwärtigen Zeitpunkt als unsicher bewertet werden, da die baurechtliche Situation gerichtlich geklärt werden muss (Nachbarwidersprüche).

### Zentrum

Die Kinderzahl in der Altstadt ist stabil. Der Versorgungsgrad beträgt zum 1.9.09 15,88 %. Von den insgesamt 37 Plätzen bieten nur 9 Plätze ein Ganztagesangebot.

Kurz vor Bauantragsstellung befindet sich ein Anbau/Neubauvorhaben in der Altstadt (30 Krippenplätze - Anfang 2011) durch die Stadtmission und die Umnutzung eines gewerblichen Objekts in Bergheim, durch das bis Mitte 2010 50 Plätze neu entstehen. Die Herstellung des Objekts in Bergheim wird für die Stadt kostenneutral erfolgen, da der privat-gewerbliche Träger nicht Zuschuss berechtigt ist.

Die als erste städtische Einrichtung in der Bahnstadt geplante neue Kindertagesstätte mit mind. 20 Krippen und 40 Kitaplätzen wird 2011 in Betrieb gehen. Ihre Finanzierung ist im Wirtschaftsplan der EGH dargestellt.

### Übersicht konkrete Ausbauvorhaben

Stadtteil	Krippe	Kita	Standort/ Träger
<b>Kirchheim</b>			
	40	20	Neubau Am Dorf Träger Kunterbunt
<b>Handschuhs-heim/Neuenheim</b>			
	20		Privat-gewerblich – beim Philippus-Heim
	5	55	DAI
	40		Caritas
<b>Altstadt</b>			
	30		Stadtmission
<b>Bergheim</b>			
	50		privat-gewerblich
<b>Bahnstadt</b>			
	20	40	Stadt

<b>Rohrbach/Süd- stadt/Boxberg</b>			
	20	40	Montessori
	30	20	Bosseldorn
	(40)	(40)	EMBL/MPI
	10		Kath St. Elisabeth
<b>Summe</b>	265	175	(zuzüglich EMBL)

### **Bewertung**

Allein mit diesen aufgeführten Projekten könnten 265 neue Plätze für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren in Einrichtungen entstehen. Die in der laufenden und die in der zurückliegenden Bedarfsplanung bereits vorgesehenen Plätze und das erforderliche Maß darüber hinaus sind mit den genannten Vorhaben planerisch zu bewältigen. Der Vorbehalt der Finanzierbarkeit der Investitionszuschüsse im jeweiligen Haushaltsjahr wird auch gegenüber den planenden Trägern deutlich benannt.

Wenn diese 265 Plätze bis Ende 2011 entstehen, erhöht sich der Mittelbedarf für die Bezuschussung der freien Träger im Kleinkindbereich um über 2 Mio. €/Jahr.

Mit den drei Ausbauschwerpunkten im Süden, im Norden und im Zentrum würden die Stadtteile erreicht, in denen – bei hohen Kinderzahlen – die Versorgung bisher nur befriedigend war. Im Umgang mit den weiteren Projekten, die sich in unterschiedlichen Phasen der Planung und Prüfung befinden, wird sich in sehr hohem Maße die Bedarfsfrage und konstant die Finanzierungsfrage stellen:

- Wie entwickelt sich die Kinderzahl bei den unter 3-jährigen ab 2012?
- Wie entwickelt sich das Nachfrageverhalten der Eltern?
- Welchen Spielraum wird der kommunale Haushalt (Investitionen und Betriebskosten) für die Weiterführung der Ausbauanstrengungen haben?

### **Ausblick**

Seit dem Jahr 2002 hat sich die Zahl der Kinder zwischen 0 – 3 Jahren im Stadtgebiet um etwa 200 erhöht. Das entspricht 10 Kleinkindgruppen bei einem Ziel '50%-Bedarfsdeckung'.

Ab 2010 macht sich dieser Anstieg der Geburtenzahl in einigen Stadtteilen auch in der Bedarfsplanung für die Kindergärten der 3-6-jährigen aus. Die Stadt Heidelberg ist planerisch gefordert, den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz einerseits stadtweit, aber auch möglichst zielgenau auf Stadtteilebene zu befriedigen.

Die aktuellen Anstrengungen in Neuenheim und Handschuhsheim, die vorbereiteten Projekte in Rohrbach, die Planungen für die Bahnstadt und einzuleitende Maßnahmen im Pfaffengrund dienen dazu, sich dieser positiven Entwicklung der Kinderzahlen in zweckdienlicher Weise zu stellen.

Auch hier wird immer die Unschärfe zu beachten sein, dass sich durch Zuzug/Wegzug und durch Neubaugebiete einerseits und die nicht vorhersehbare Nachfrage nach Einrichtungen mit stadtteilübergreifendem Angebot andererseits die gewünschte passgenaue Steuerung der Platzzahlen nicht ganz wird erreichen lassen.

In der Vorlage Bedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2010/2011 im Frühjahr 2010 werden die entsprechenden Vorhaben nachzuweisen sein, die diesen Anstieg der Kinderzahl im Rechtsanspruchsbereich berücksichtigen.

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner